



Detlef Wetzel

Zweiter Vorsitzender der IG Metall

Gute Arbeit muss drin sein!

Rede zum Tag der Arbeit 2008

Düsseldorf, 1. Mai 2008

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Gute Arbeit muss drin sein!

Unter diesem Motto erheben wir heute unsere Stimme für Arbeit, die soziale Sicherheit und ein selbstbestimmtes Leben.

Unter diesem Motto streiten wir für

- Sichere Arbeitsplätze mit guter und gerechter Entlohnung
- gleiches Geld für gleiche Arbeit
- mehr Lebenschancen für die jüngere Generation
- und mehr Sicherheit im Alter!

Am heutigen Tag zeigen wir allen:

Wir nehmen die Ungerechtigkeit in dieser Gesellschaft, die ungleiche Verteilung von Reichtum und Lebenschancen nicht hin!

Wir zeigen:

Die Gewerkschaften in diesem Land tun etwas:

Für gute Arbeit!

Für ein gutes Leben!

Wir sind die einzigen, die in der Lage sind, Positives für die Menschen zu erreichen.

Das haben wir mit unseren Tarifabschlüssen in diesem Jahr gezeigt.

Wir haben Ergebnisse erzielt, die die Beschäftigten angemessen und vor allem nachhaltig an der guten wirtschaftlichen Lage beteiligen.

5, 2 Prozent in der Stahlindustrie!

Das ist der höchste Abschluss seit 15 Jahren!

Bei Textil- und Bekleidung haben wir in einer schwierigen Branchensituation immerhin ein Plus von 3,6 Prozent erkämpft.

Den Kolleginnen und Kollegen von Ver.di ist es gelungen, die schlimmsten Forderungen der Arbeitgeber abzuwehren und einen guten Reallohnzuwachs durchzusetzen.

Die IG BCE hat für die chemische Industrie mit über 4 Prozent in der ersten Stufe ebenfalls ein sehr gutes Ergebnis erzielt und einen innovativen Tarifvertrag zur Lebensarbeitszeit gestaltet.

Das alles war nur möglich, weil sich viele Menschen bei uns engagieren!

Weil sie mitmachen und für ihre Sache kämpfen!

Unsere Mitglieder werden auch eine passende Antwort auf das geben, was sich hier in NRW die Arbeitgeber im Kfz-Handwerk erlaubt haben.

Der Arbeitgeberverband ist aus den laufenden Tarifverhandlungen ausgestiegen.

Sie wollen mit der IG Metall keine Tarifverträge mehr abschließen und haben sich als Tarifpartei mit sofortiger Wirkung aufgelöst.

Mit der so genannten Christlichen Gewerkschaft Metall haben sie in ihrem Schurkenstück einen willfähigen Verbündeten gefunden.

Die CGM hat einen Tarifvertrag unterschrieben, der zu Lasten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer geht.

Alle sollen ihre Lohnerhöhung durch Arbeitszeitverlängerung selbst zahlen und sogar noch mal kräftig drauflegen.

Das hat die IG Metall aus sozialer Verantwortung und aus guten Gründen der Beschäftigungssicherung nicht akzeptiert.

Kolleginnen und Kollegen,

auf diesen ungeheuerlichen Vorgang werden unsere Mitglieder die passende Antwort geben.

Die Arbeitgeber können sich darauf verlassen:

Wir werden den Konflikt um anständige, verlässliche Tarifverträge jetzt führen.

In den Betrieben!

Die betriebliche Tarifauseinandersetzung ist jetzt eröffnet.

Alle Kfz-Betriebe in NRW werden jetzt mit unseren Forderungen konfrontiert.

Wir werden von Betrieb zu Betrieb gehen und verhandeln!

Und wenn Ergebnisse ausbleiben, stehen Urabstimmung und Streik an!

Wir lassen nicht zu, dass der Wettbewerb auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen wird.

In Hessen, im Saarland, in Baden-Württemberg und Bayern – überall haben die Arbeitgeber mit der IG Metall gute Tarifverträge abgeschlossen!

Was dort möglich ist, muss auch hier in NRW möglich sein!

Kolleginnen und Kollegen,

wir haben in den Tarifrunden gespürt:

Die Menschen in diesem Land haben die Nase voll von der herrschenden Politik der Umverteilung von unten nach oben.

Die Zustimmung zu unseren Forderungen ist so groß wie lange nicht!

Weil es mittlerweile jeder sieht:

Die Ungerechtigkeiten in unserem Land nehmen zu.

Die Gruppe mittlerer Einkommen ist in Deutschland in den vergangenen Jahren deutlich kleiner geworden.

Wenige konnten sich nach Oben verbessern – viel zu viele sind jedoch abgerutscht.

Oder denkt an die wachsende Altersarmut, die Ausweitung von prekärer Beschäftigung und Leiharbeit.

Das alles belegt, woran es in unserer Gesellschaft mangelt:

Es mangelt an Gerechtigkeit, Fairness und sozialem Ausgleich.

Unter solchen Umständen suchen die Menschen nach Orientierung.

Unsere Werte liefern eine solche Orientierung.

Gerechtigkeit, Solidarität, Würde, Anerkennung und Respekt!

Diese Werte sind tief in der Arbeiterbewegung verwurzelt!

Dafür haben wir uns in Gewerkschaften zusammengeschlossen.

Dafür kämpfen wir!

Würde, Anerkennung und Respekt sind die Werte die ein gutes Leben kennzeichnen!

Weil die Erfüllung dieser Werte bedeuten:

Jeder Mensch wird ernst genommen!

Jeder Mensch kann sein Leben selbst bestimmen!

Jeder Mensch ist emanzipierter Akteur in Wirtschaft und Gesellschaft!

Und darum rufen wir den Menschen zu:

Kommt zu uns - kämpft mit uns!

Kolleginnen und Kollegen,

in diesen Tagen erleben wir eine würdelose Debatte.

Jung und Alt werden gegeneinander ausgespielt.

Da ist davon die Rede, dass die Alten die Jungen ausbeuten.

Ich sage:

Das Problem ist nicht die angebliche „Rentner-Republik“.

Die ältere Generation hat einen Anspruch, den Lohn für ihre Lebensleistung zu erhalten.

Den Eindruck zu vermitteln, dass der Lohn für Lebensleistung andere ausplündert ist eine Unverschämtheit.

Das Problem liegt darin, dass Staat und Wirtschaft Rahmenbedingungen geschaffen haben, die dazu führen, dass die junge Generation

- weder ihre eigenen Ansprüche von einem selbstbestimmten Leben erfüllen kann.

- noch dazu in der Lage ist, die wirtschaftlichen Ressourcen zu schaffen, um der älteren Generation die Rente finanzieren zu können.

Wenn

- in den letzten 15 Jahren die Erwerbstätigenquote der 20-25-Jährigen um knapp 16 Prozent gesunken ist,
- von den unter 25-Jährigen mittlerweile 56,3 Prozent im Niedriglohnbereich arbeiten,
- der Anteil der befristet Beschäftigten unter den unter 30-Jährigen bei 42,7 Prozent liegt,
- im März 2008 noch gut 450 000 junge Menschen einen Ausbildungsplatz suchen,

dann werden schon heute große Teile der jungen Generation um ihre Lebens- und Arbeitsperspektiven betrogen.

Aber nicht durch die Rentnergeneration.

Sondern durch Politik und Wirtschaft:

Gebrochene Berufseinstiege!

Prekäre Beschäftigung!

Fehlende Investitionen in Bildung und Ausbildung.

Das alles sind Fehlentwicklungen und Versäumnisse, die Politik und Wirtschaft zu verantworten haben!

Darum fordern wir:

Hört auf damit, die Generationen gegeneinander auszuspielen.

Leistet einen Beitrag dazu, dass die junge Generation ihre eigenen Ansprüche eines selbstbestimmten Leben erfüllen kann.

Leistet einen Beitrag zur Entschärfung des demografischen Problems!

Investiert endlich in die junge Generation!

Kolleginnen und Kollegen,

statt das demografische Problem auf diese Weise anzugehen, wird nun die Rente mit 68,5 gefordert.

Die Deutsche Bundesbank hatte diese Wahnsinnsidee.

Erst wackelt in Deutschland eine Bank nach der anderen!

Immobilienmärkte brechen zusammen.

Vorstandsvorsitzende und Ministerpräsidenten treten
zurück

Und jetzt kommen sie auch noch als politische
Geisterfahrer daher!

Die Herren in den gläsernen Hochhäusern in Frankfurt
und anderswo in der Republik sollten vorsichtig sein, dass
sie sich nicht völlig lächerlich machen.

Für uns jedenfalls bleibt es dabei:

Schon die Rente mit 67 ist eine fatale Fehlentscheidung!

Sie ist eine verkappte Rentenkürzung!

Sie ist eine Absage an die Zukunft vieler junger
Menschen, weil sie zukünftig noch schwieriger in die
Betriebe kommen!

Und sie ist einfach realitätsfern!

Jeder, der durch die Betriebe geht weiß:

Unter den gegenwärtigen Arbeits- und Leistungsbedingungen ist es völlig ausgeschlossen, dass alle bis 67 arbeiten!

Nicht, weil die Leute nicht mehr wollen!

Sondern weil die Arbeit sie kaputt macht und sie nicht mehr können.

Kolleginnen und Kollegen!

Für uns ist klar:

Wer ein Leben lang hart gearbeitet hat, der muss auch künftig früher seinen Ruhestand genießen können.

Das gehört auch zu guter Arbeit und zu einem guten Leben!

Und es ist ein Gebot der Gerechtigkeit!

Darum muss die Politik hier ran:

Ohne eine neue Altersteilzeit wird es nicht gehen.

Wir werden in der Tarifpolitik unseren Beitrag dazu leisten!

Aber die Politik muss endlich Rahmenbedingungen schaffen, damit wir das anpacken können!

Kolleginnen und Kollegen,

die IG Metall startet heute hier in Düsseldorf ihre Fairleih tour durch Deutschland!

Sicherlich ist euch schon der Truck aufgefallen, der dort hinten steht.

Wir werden damit im nächsten halben Jahr 70 Städte in Deutschland besuchen, um für „Gleiches Geld für gleiche Arbeit“ zu mobilisieren.

Warum machen wir das?

Ganz einfach:

Weil es für uns eine Frage der Gerechtigkeit und des respektvollen Umgangs mit Beschäftigten ist, dass die, die den gleichen Job machen, gleich bezahlt werden.

Und das ist zunehmend nicht mehr der Fall!

Dagegen wehren wir uns!

Leiharbeit hat in den letzten Jahren rasant zugenommen – die 1 Millionen Marke ist bald erreicht.

Alleine in der Metall- und Elektroindustrie ist die Zahl der Leiharbeiter im vergangenen Jahr um 40 000 gestiegen.

Wir stellen fest:

Leiharbeit dient längst nicht mehr dazu, Auftragsspitzen aufzufangen, sondern um Stammarbeitsplätze zu ersetzen.

Sie ist zu einem festen Bestandteil der Personalstrategie in Unternehmen geworden.

Durch Leiharbeit hat sich ein Niedriglohnsektor mit schlechteren Arbeitsbedingungen in den Betrieben etabliert.

Leiharbeiter verdienen im Durchschnitt 30 bis 40 Prozent weniger als Stammebeschäftigten!

Das erhöht den Druck auf die Stammbesellschaften und löst damit sowohl bei diesen als auch bei den Leiharbeitern eine Abwärtsspirale bei den Arbeitsbedingungen aus.

Damit muss Schluss sein!

Wir nehmen es nicht hin, dass Stammbesellschaften und Leiharbeitnehmer gegeneinander ausgespielt werden.

Wir nehmen es nicht hin, dass Stammarbeitsplätze zunehmend durch Leiharbeit verdrängt werden.

Wir nehmen es nicht hin, dass es in den Betrieben Beschäftigte erster und zweiter Klasse gibt.

Unsere Tarifverträge müssen für alle gelten!

Jetzt ist Schluss mit Missbrauch!

Grenzenloser Einsatz von Leiharbeit, Verdrängung von regulärer Beschäftigung, Lohndumping – all das ist ab sofort mit uns nicht mehr zu machen.

Auch hier ist die Politik gefordert:

Sie sind für die Menschen in Leiharbeit verantwortlich!

Sie haben der Leiharbeit Tür und Tor geöffnet.

Das hat zu gravierenden Fehlentwicklungen geführt.

Diese Kultur der sozialen Verantwortungslosigkeit muss beendet werden.

Ein erster wichtiger Schritt in die richtige Richtung wäre die geplante Einführung des Mindestlohns für die Leiharbeit!

Aber das reicht nicht.

Wir fordern

- die Wiedereinführung einer maximalen Verleihzeit an einen Entleihbetrieb
- die Wiedereinführung des Synchronisationsverbots
- den Gleichstellungsgrundsatz für Leiharbeitnehmer
- die Stärkung der Betriebsräte im Entleihbetrieb

Die Politik ist in der Pflicht, sich um die Menschen zu kümmern!

Ungeschützte prekäre Arbeit kann kein Leitbild für unsere Gesellschaft sein!

Die Zukunft der Arbeit liegt in Arbeitsplätzen mit Perspektive!

Kolleginnen und Kollegen,

Gute Arbeit muss drin sein!

Darum setzen wir uns für Mindestlöhne ein.

In fast allen Ländern der Europäischen Union und auch in den USA gehören Mindestlöhne längst zur Realität.

Überall funktionieren sie.

Nur in Deutschland soll das nicht gehen?

Und wer sagt das?

Es sind in der Regel die, die ihr Geschäft auf Lohndumping und Armutslöhne aufgebaut haben.

Um diesen Leuten, die sich auf dem Rücken von anderen bereichern, das Handwerk zu legen, müssen wir bei Mindestlöhnen am Ball bleiben.

Neben dem Kampf um anständige Löhne geht es beim Mindestlohn aber immer auch um mehr.

Jede Umfrage bestätigt:

Die Menschen wollen Mindestlöhne, weil damit soziale Gerechtigkeit gestärkt wird.

Die deutschen Gewerkschaften sind eine Bewegung für mehr Gerechtigkeit in diesem Land!

Darum wollen wir Löhne, die ein anständiges Leben garantieren!

Arm trotz Arbeit muss endlich der Geschichte angehören!

Kolleginnen und Kollegen,

viele Unternehmen, so genannte Wirtschaftsexperten und Politiker meinen, dass die Zukunft Deutschland in schlechter Arbeit liegt!

Billiger, länger, ungeschützt soll gearbeitet werden!

Dieser Ideologie sind viele viel zu lange gefolgt!

Und heute stehen wir vor dem Scherbenhaufen dieser Politik

Denn sie haben in ihrer Kurzsichtigkeit übersehen, dass es immer ein Land auf der Erde geben wird, in dem Produkte und Dienstleistungen billiger zu haben sind als hier!

Wir fordern daher:

Besser statt billiger!

Dort wo es einen Wettlauf um billige Arbeitskosten, eine Ausweitung der Arbeitszeit, eine Überlastung von Menschen gibt verlieren wir die Zukunft!

Darum ist ein Umdenken dringend geboten.

Dort wo Arbeit wertgeschätzt wird, dort wo Menschen respektvoll behandelt werden, entstehen gute Ideen und erfolgreiche Innovationen.

Dort wo Menschen beteiligt und ausreichend qualifiziert werden entsteht Zukunft!

Darum fordere ich alle Arbeitgeber und auch die Politik auf:

Schluss mit billig!

Lasst uns an einer besseren Zukunft arbeiten!

Kolleginnen und Kollegen,

die große Mehrheit der Menschen will, dass es fairer und gerechter zugeht in unserer Gesellschaft.

Ich bin sicher:

- Sie wollen, dass die Schere zwischen arm und reich nicht weiter auseinander geht.
- Sie wollen nicht arm trotz Arbeit sein, sondern von ihrer Arbeit gut leben können.
- Sie wollen, dass man auch im Ruhestand gut leben kann.
- Sie wollen Beruf- und Privatleben besser miteinander vereinbaren zu können.
- Sie wollen, dass ihre Kinder und Enkel eine gute Bildung erhalten, unabhängig von Herkunft und Einkommensverhältnissen.

- Sie wollen, dass mehr auf das Miteinander geachtet wird.

Lasst uns dieser großen Mehrheit eine Heimat geben!
Geht zu den Menschen und sagt ihnen:

Macht bei uns mit!

Jeder muss sich einmischen!

Jeder muss um seine Zukunft kämpfen.

Geht zu den Kolleginnen und Kollegen in Betrieb und Verwaltungen, die noch nicht Mitglied sind, und sagt ihnen:

Du kannst dich nicht verstecken oder rausreden.

Du kannst wählen:

Gewerkschaft oder nicht Gewerkschaft!

Die Alternative heißt dann aber auch:

Gute Arbeit oder aber Lohndumping!

Gute Arbeit oder aber prekäre Beschäftigung!

Gute Arbeit oder aber Arbeit die krank macht!

Gute Arbeit oder aber weniger Zeit für Familie und Kinder!

Geht zu ihnen und sagt: „Ja, ich habe mich entschieden.
Ich bin in der Gewerkschaft! Warum du eigentlich nicht?

Gute Arbeit und ein gutes Leben kommen nicht von
alleine.

Gute Arbeit gibt es nur aktiv!

In einer starken Gemeinschaft!

Mit einer starken Gewerkschaft!

Glück auf!